



# Sächsische Zeitung



Wochenblatt

für

## Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierthalbjährlich 12 Thlr.  
Inserate werden die gespaltene Seite oder deren Raum mit 6 Thlr., Anzeigen unter vier Seiten mit 24 Thlr. berechnet.

No 71.

Sonnabend, den 6. September.

1862.

### Zeitungstimmen über Garibaldi's Gefangenennahme.

Die italienische Bewegung schließt vorläufig mit einem tragischen Act: Garibaldi verwundet und gefangen. Victor Emanuel wird dieses Danaidengeschenk erwünschen und in weit größere Verlegenheit damit gerathen als weiland Ludwig Philipp mit der Herzogin von Berry. Hinter Garibaldi's Erhebung enthüllt sich aber eine viel gewaltigere Scene, die Lösung des "herzlichen Einverständnisses" zwischen Frankreich und England. Schon lange führt Napoleon den Plan aus, seinen Verbündeten in Europa zu isoliren, und dieser fühlt, daß es dem schlauen Freunde bereits in hohem Maße gelungen ist. Da rafft sich Albion in der letzten Stunde auf und tritt hinter Garibaldi in Action. Nicht umsonst hat es die unermesslichen Summen auf seine Flotten seit Jahren verwendet; mit ihnen kann die französische nicht rivalisiren, und Ludwig Napoleon dürfte einstweilen einlenken.

Der "Ost-Deutschen Post" gibt die Nachricht von der Gefangenennahme Garibaldi's Anlaß zu folgenden Betrachtungen: „Ist mit der Verhaftung dieses populären Mannes die Revolution wirklich gebrochen? Ist diese Gefangenennahme nicht vielmehr eine neue Verlegenheit für die italienische Regierung? Was will sie mit ihm machen? Kann Victor Emanuel seinen Wohlthäter etwa in Ketten legen lassen? Kann Ratazzi den Abgott der Volksmassen auf die Dauer unter Schloß und Riegel halten? Wird das Märtyrerthum des gefangenen Garibaldi nicht dem revolutionären Geiste noch mehr Vorschub leisten als die Meden, die er hielt, die Proklamationen, die er erließ? Und wenn man ihn, wie nicht unwahrscheinlich, exilieren, nach England ziehen lassen wird, wird damit viel gewonnen sein? Wird er nicht von dort aus nur noch raschere und unbewachtere Mittel erhalten, um binnen Kurzem seine Fahne neu zu entfalten? Wir wiederholen es, der gefangene Garibaldi ist dem Ministerium Ratazzi kaum weniger gefährlich als der freie. Aber momentan ist allerdings mit der Beseitigung des Chefs auch der begonnene Aufstand erstickt.“

Die "Königliche Zeitung" sagt: Wie lange wird die französische Regierung ihre hinterlistige Politik gegen Siebzehnter Jahrgang.

Italien fortsetzen können, ohne daß es zum offenen Bruch kommt? Garibaldi's verwegenes Unternehmen ist glücklicher Weise an der Treue der Truppen gescheitert und ein unmittelbarer Zusammenstoß vermieden. Aber die italienische Regierung, welche Napoleon zu Gefallen Garibaldi verfolgt und gefangen genommen hat, kann sich doch kein anderes Ziel setzen, als der gedachte Held. Wenn die Franzosen nicht bald aus Rom gehen oder doch eine Frist angeben, binnen welcher sie Victor Emanuel's Hauptstadt räumen wollen, so ist Ratazzi mit seiner Staatskunst zu Ende. Im September kommt das italienische Parlament, welches Rom feierlichst zur Hauptstadt des Königreichs Italien erklärt hat, wieder zusammen, und seine erste Frage wird sein, was Ratazzi in der römischen Angelegenheit ausgerichtet hat. Ratazzi ist schon anrüchig wegen seiner Abhängigkeit von Paris, und wenn er keinen günstigen Bescheid geben kann, so wird ein anderer an seine Stelle treten, vielleicht, wenn anders seine Augenkrankheit es gestatten sollte, Oricasoli, der in der Sache sich mit Garibaldi einverstanden erklärt hat. Dann wird Italien zuletzt in Verzweiflung auf alle Gefahr hin loszschlagen, und wer weiß, ob Garibaldi's Plan, die gegenwärtige Stimmung der französischen Nation zu benutzen, um Italien und Frankreich zugleich von dem "Tyranne" zu befreien, so ganz und gar ohne Aussicht sein würde... Für Garibaldi selbst, den schwer verwundeten und leiblich und geistig siebernden Mann, kann ingwischen seine Lösung „Rom oder der Tod“ in Erfüllung gehen. Die Geschichte wird von ihm berichten, daß er kein Staatsmann war, daß ihm höhere Durchbildung fehlte, und seine politischen und religiösen Ansichten sehr wenig probhaltig sein möchten, aber daß er ein braver Degen war und eine ehrliche Seele, der sein Vaterland redlich und aufopfernd liebte. Er war das italienische Gewissen!

Die "Constitutionelle Österreichische Zeitung" sagt u. A.: „Garibaldi hatte sich entweder darin verrechnet, daß er geglaubt hatte, im Momente einer Bandung würde sich die ganze Bevölkerung erheben, oder daß er der Meinung war, die königlichen Truppen würden ihn nicht angreifen. War er zu solcher Annahme berechtigt nach den Vorgängen in Sizilien? Garibaldi mußte annehmen, daß es Victor Emanuel nicht unangenehm sein

werde, durch seine Macht zum Besiegen von Rom zu gelangen, während er sonst gegen seine Stellen eintreten möchte nicht ausgeschlossen hat. Zugleich steht, daß dieses mal ein Dritter keinen Erfolg verstand und Napoleon ernstlich verlangte, daß dem Spuk Einhalt geschehe, oder möchte vielleicht ein alzu ehrliecher Offizier großen Manges die ihm zugegangenen Befehle ernstlich genommen haben, als sie gemeint waren; Garibaldi wurde aufgestellt und verurteilt. Die Macht, welche gegen ihn ausgetragen wurde, scheint nicht groß gewesen zu sein, da die Colonne bloß von einem Obersten befahlgt wurde; aber auch seine Schaar kann nicht viel gezählt haben; denn zu dem Zuge in's rauhe Gebirge werden als nur die Verwegensten und Kräftigsten entschlossen haben. Die Bevölkerung aber ist hier noch so dünn und so wenig zahlreich, daß von da aus dem Abenteuer wenig Unterstützung werden könnte. Die meisten seiner Anhänger hatten sich wahrscheinlich gefreut, sie sollten zum Rendezvous anderwo eintreffen, dort, wo es dem fünen Führer hinabzusteigen gefällig sein sollte; denn über unwegsame und die Gebirge kann man schon der Verpflegung willen nur mit einer kleinen Schaar ziehen. Wohl ist Victor Emanuel eines Mannes lang geworden, den er fast als Rivalen fürchtet; Mazzini ist mächtiger, als er ein Minister vor ihm; aber schon der gesangene Garibaldi ist eine Verlegenheit für die Turiner Regierung. Mit Garibaldi fällt der Mann, welcher die meiste Popularität in Italien hat; aber die über die ganze Halbinsel zerstreuten geheimen Gesellschaften hören nicht auf. Die französische Regierung ist diesmal wieder aus einer schwierigen Lage mit leichter Mühe herausgekommen."

Die „Presse“ endlich sagt: „Die große Krise, in welche die Garibaldische Expedition Italien zu stürzen drohte, ist mit seiner Gefangenahme und der Entfernung seiner Person aus Italien beschworen. Die hier und dort herumziehenden Freischaaren werden nun mit Leichtigkeit entwaffnet und, wo es noch thut, mit unnachlässlicher Strenge erdrückt werden. Die Truppen Victor Emanuel's werden nun den Mazzinismus austöten, wie sie seit Jahr und Tag in Süd-Italien den Bourbonismus austotten. Von Turin aus wird man sie jetzt bemühen, Ordnung zu machen, und wenn Mazzini sich nicht zu behaupten vermag, so wird der König eben ein anderes, thatkräftiges Ministerium berufen. Der englische und französische Einfluß werden nach wie vor mit einander zu rivalisieren fortfahren, und das alte Schaukelspiel mit der römischen Frage wird von vorn beginnen. Allerdings kann die italienische Regierung jetzt sagen, sie habe durch Garibaldi's Gefangenahme den thatsächlichen Beweis geliefert, daß sie stärker sei, als ihre Widersacher, und gestützt auf diesen Erfolg, wird sie auf eine Lösung der römischen Frage um so nachdrücklicher tringen können. Aber auch der Kaiser der Franzosen kann aus der eben aufgestandenen Reihe Argumente zu Gunsten der Fortdauer seiner Occupation schöpfen. „Vorgänge wie die jüngst erlebten,“ kann Napoleon III. mit einem gewissen Rechte sagen, „sind nicht geeignet, den Beweis zu liefern, daß Italien meines ferneren Schutzes schon entbehren kann.“ Das Drama hat minder tragisch geendet, als man es im Falle einer gänzlichen Defection der italienischen Truppen erwarten konnte, aber der Beweis ist immer-

ein politischer, daß die antifranzösischen Molhendos gegen eine mit zwecklosem Ziel ausgetragene Truppe nicht andauernd geworden. Offenkundig liegt das wenig heldenmäßige Ende dieser neuesten Garibaldischen Expedition dazu bei, den Wahn zu zerstören, daß ein Haust Freiheit schafft, die Welt in Flammen zu sehen und die Sicherheit der Staaten ernstlich zu gefährden.“

Die „Times“ schreibt: „Garibaldi's Unternehmen hat ihn von einer Voraussetzung ab, die etwas groß ist, wie sein unbeschränkter Heldentum und seine Vaterlandsliebe. Wir hegen übrigens keine Furcht, daß die britische Regierung seine vielen glänzenden Verdienste wegen eines einzigen Verbrechens vergessen werde. Wir fürchten vielmehr, daß ein Gefühl falscher Gnädigkeit und Sympathie jene Männer, die nur ihre Blüte gegen Garibaldi und zwar mit offenkundigem Widerstreben gehabt haben, dem Haß der Bevölkerung preisgegeben werden.“

### Sa f s e n.

Bischofswedda, 4. September. Die Chaussee-verbindung zwischen hier und Kamenz ist nun ziemlich vollendet. Es wird bereits an dem leichten Tract in Wiesa bei Kamenz gearbeitet und dieser in ungefähr 4 Wochen seiner Beendigung entgegen gehen. Ebenso steht die Chausseebegleit-Einnahme bei Kamenz ziemlich fertig da, so daß selbst sofort nach Vollendung der Chaussee eröffnet werden kann. — Was unsere Eisenbahn betrifft, so ist auch hier die Legung des zweiten Gleises von Bischofswedda nach Dresden beendigt und wird dasselbe, wie wir hören, bereits seit dem 14. August befahren. Ob mit vollständiger Benutzung dieses zweiten Gleises eine Veränderung der Züge erfolgen wird, ist noch unbekannt.

Die dem Bergarbeiter Fr. Moritz Dimitz aus Lichtenberg wegen Ermordung des Bertha Ettiegler in Vogau zuverkannte Todesstrafe ist von Sr. Majestät dem Könige in lebenslängliche Zuchthausstrafe verwandelt worden.

Der in Leipzig bei F. A. Brochhaus erschienene 5. und 6. Band der Tagebücher von Barthagen von Ense sind polizeilich mit Beschlag gelegt worden.

Einer der größten Wohltäter der Armen in Dresden ist der Herr Baron v. Mohan. Neuerdings hat dieser hoher-ige Menschenfreund wiederum 100 Thaler zur Vertheilung an Arme und 1000 Thaler als eine Stiftung mit der Bestimmung der Armenversorgungsbehörde übergeben, daß die Zinsen derselben, hauptsächlich und nach Bedürfnis bei eintretender Räthe zu Brode oder Speisemärken für Arme verwendet werden.

Am 3. September legte sich ein Muskel aus Dresden bei dem Dorfe Plauen auf die Eisenbahnschienen und wurde vom Zuge sofort getötet.

### O e s t e r r e i c h.

Aus Prag wird geschrieben: Wie weit der nationale Fanatismus gediehen ist, dafür mag nachstehendes Ereigniß einen Beleg abgeben. In einem Städtchen des Königgräßer Kreises wurde eine tschechische Theatervorstellung gegeben, wobei ein historisches Drama aufgeführt wurde. Der „deutsche Gesandte“ sagt nun zu einem „böhmischen Ritter“ die Worte:

„Meine Schwestern, ich bin nicht mehr als ein kleiner kleiner Mensch.“ In diesem kleinen Theater mitteilt er nun folgende Worte; das Publikum wird im Publikum immer größer und drohender, die Galerien hören auf und das Publikum droht sich furchtbar unter furchtbarem Geheul gegen die Bühne. „Hört du zum, du Galgenstrich, weg von der Bühne“ und andere Neuerungen fallen. Was war zu thun? Endlich gelingt es dem Regisseur, das Publikum mit den Worten zu beruhigen: „Meine Herren, Sie werden volle Genugthuung erhalten, der Kiel wird ja im dritten Act tot gezeichnet.“ Das wirkte und beruhigte. Und als im dritten Act „der Kiel“ tot geslochen wurde, da gab sich die Freude durch lange dauernden Applaus und, ja einzige von den Zuhörern verlangten stürmisch da capo.

Die wichtigsten Anträge beim Juristentage in Wien sind folgende: das Institut der Staatsanwaltschaft, wie sich dasselbe seither in Deutschland ausgebildet hat, ist kein Förderungsmittel einer unparteiischen Rechtspflege, es ist vielmehr nöthig, daß für die einzelnen Fälle der Gesetzverlegung je einzelne Mitglieder des Richteramtes mit den Funktionen des öffentlichen Anklägers beauftragt werden. — Es giebt nur eine Freisprechung, nicht aber auch noch eine andere: in Mangel vollständigen Beweises oder mehreren Verdachts. — Entzehrende Strafen widersprechen dem Gerechtigkeitszwecke.

### Italien.

Garibaldi ist am 1. September in Spezzia angekommen; seine Wunden sind nicht gefährlich, sein Gesundheitszustand ist beruhigend. Daß die gefangenen Deserture erschossen worden seien, bestätigt sich nicht. Oberst Pallavicini (welcher Garibaldi's Gefangenahme bewirkte), der erste wegen Verdienste im Bürgerkriege zum General beförderte Italiener seit den Tagen der Wiedergeburt, ist als der erbitterteste Feind der Garibaldischen Sache bekannt, und eigens von Cialdini und Lamarmora ausgesucht worden, um Garibaldi auf der Calabrischen Halbinsel unschädlich zu machen. Mit seinem vollen Namen heißt er Emilio Pallavicini della Priola, ist aus dem obern Piemont gebürtig und einer Genueser Familie angehörend. Er ist als einer der verwegensten Offiziere der italienischen Armee bekannt; eigentlich Oberst des ersten Bataillons Bersaglieri, war er infolge besonderer Bestimmung als Garibaldisänger an die Spitze mehrerer Bersagliere-Regimenter gestellt worden. Garibaldi wurde gerade in dem Moment angegriffen, als er in die Schluchten des Aspromonte einzichten wollte. Garibaldi wurde schwer am Fuße, sein Sohn durch einen Schuß am Beine verwundet.

### Rußland.

Ein am 30. August in Petersburg erschienenes kaiserliches Decret verfügt eine bedeutende Reduction der Garde und der Linienregimenter. Das noch auf dem Kriegsfuße befindliche zweite, dritte und fünfte Armeecorps werden auf den Friedensfuß gesetzt.

Aus Petersburg schreibt man vom 22. August: Es geht das Gerücht von einem vereitelten Mordanschlag auf den Kaiser Alexander II. Am Vorabend vor einer in Jarstoje-Selo abgehaltenen Revue über verschiedenen Garde-Regimenter seien dem Kaiser durch

einen anonymen Brief bis nahem Umstande bedrohten Offizieren Geheimes mitgetheilt und diese drohte die Worte: das Gewirr wird im Publikum immer größer und drohender, die Galerien hören auf und das Publikum droht sich furchtbar unter furchtbarem Geheul gegen die Bühne. „Hört du zum, du Galgenstrich, weg von der Bühne“ und andere Neuerungen fallen. Was war zu thun? Endlich gelingt es dem Regisseur, das Publikum mit den Worten zu beruhigen: „Meine Herren, Sie werden volle Genugthuung erhalten, der Kiel wird ja im dritten Act tot gezeichnet.“ Das wirkte und beruhigte. Und als im dritten Act „der Kiel“ tot geslochen wurde, da gab sich die Freude durch lange dauernden Applaus und, ja einzige von den Zuhörern verlangten stürmisch da capo.

In Warschau soll eine geheime Bande existiren, welche nach dem Leben aller höheren russischen Beamten trachtet und zahlreiche Mitglieder haben soll. Die Salons des Grafen Bielopolski müssen bereits polizeilich überwacht werden, da gegen ihn die Drohung ausgestossen worden ist, daß man ihn bis in die innersten Gemächer seiner Wohnung verfolgen werde. Auch das Leben des Erzbischofs Felinski ist ernstlich gefährdet, so daß er bereits seit längerer Zeit keine Messe mehr liest. Er hat sich fest vor der Drohung, daß selbst der Altar ihn vor dem Dolche nicht schützen werde, aufs Land geflüchtet, wo man indes gleichfalls um sein Leben sehr besorgt ist. Die Regierungskreise sind unter diesen Umständen wie gelähmt.

### Türkei.

Aus Constantinopel wird berichtet: Es heißt, die Türken hätten sich Cettinje, der Hauptstadt Montenegros, bemächtigt; Fürst Nicolaus und sein Schwiegervater Niko hätten sich nach Österreich geflüchtet, nachdem sie die Stadt in Brand gesteckt.

### Amrika.

Über die Zustände dieses jämmerlich zerrissenen Landes bringt der „B. A.“ einen längeren und ausführlichen Artikel, aus dem wir Folgendes entnehmen: In allen Städten und Landstrichen des Südens, die der Nordbund erobert hat und besetzt hält, zeigt sich ein so entschiedener passiver Widerstand gegen den Norden, daß die Anzahl der unionistisch gesinnten Bevölkerung gegen die ungeheure Mehrheit der „rebellisch“ Gesinnten dort als verschwindend klein erscheint. Der Landtag zu Washington hat die Sklaven im Columbia-District für einen selbstmächtig festgesetzten Entschädigungspreis frei-, dazu auch ein Gesetz gegeben, daß die Besitzungen der „Rebellen“ confisziert werden sollen. Die Folge davon ist, daß die weiße Arbeiterbevölkerung in den Grenz-Sklavenstaaten und in den freien Grenzstaaten in diesen freigewordenen Regieren und in andern Tausenden aus dem Süden entlaufenen Schwarzen sehr unwillkommene, massenhafte Konkurrenz bekommen hat, welche eben die weißen Arbeiter sehr unwirsch macht. In den Südstaaten machen diese Freilassungs- und Confiscirungsgesetze natürlich noch böseres Blut und tilgen selbst in der etwa noch unionistisch gesinnten geringen Minderheit jede Zuneigung für den Norden gründlich aus. Zahlreiche südl. gesinnte Freischaarenhaufen, die neuerdings in den Grenzstaaten aufgetaucht sind, beweisen, daß sich der Nordbund mit seinen Sklavenfreilassungs- und Rebellen-Eigenthum-Confiscationsgesetzen mehr geschadet als genutzt hat. Jetzt sollen nun auch die Schwarzen den Weißen völlig gleichgestellt und bewaffnet werden, ja man predigt schon hier und da, die Regierung und Gesetzgebung des Nordbundes solle und müsse die Regersclaven im Süden zum Aufstande

gegen ihre Herren ausschauen. Und nicht möglich werden dürfte, solche Anstrengungen die Regierung der Südstaaten gelangen zu lassen, diese zu bewaffnen und gegen die weiße Bevölkerung des Südens in einen Kampf auf Leben und Tod zu tragen, wissen wir freilich nicht; fest steht aber, daß dadurch der Wunsch der Südländer, sich wieder an die Union anzuschließen, nicht verstärkt werden würde, und daß kein Vernünftiger an eine Wiedervereinigung nach einem solchen Kriege denken kann, weil es ein Unsinn ist, eine Union oder Vereinigung freier Völker mit Waffengewalt zusammenhalten zu wollen. Die Union ist zerissen für immer. Aufrechthaltung der Union, Befreiung der schwarzen Sklaven war das Aushängeschild für den jüngsten Krieg, durch das sich vorwiegend Fanatiker, politische Principalisten und patriotische Freiheitsdoctrinäre bessere und jenseits der Atlantik fördern ließen, für die Niederwerfung der „Rebellen“, „Regerbarone“ etc. zu schwärmen und zu bluten; hinter diesem Schilde stand aber als die eigentliche Triebfeder der schmutzigste Eigennutz der Yankees, die theils als Staatsstellenjäger den Staat allein ausbeuteten und betrügen, theils als Manufacturisten und Handelsleute den Markt des Südens und die Rimesse desselben an Tabak, Zucker und Baumwolle hinter einem hohen Tarif auf Kosten des Südens fort und fort ausnützen wollten, während der Süden nach Freihandels strebte, um nicht weiter den Norden mit seinem Gelde zu wästen.

Am 5. August machte auf eine 2000 Mann starke Bundesbrigade der Rebellen general (ehemalige Vizepräsident) Breckinridge einen Guerrilla-Angriff mit 13 Regimentern und einer Anzahl Irregulären (zusammen 6000 Mann). Die Bundesstruppen, vollständig überrumpelt, wurden anfangs tausend Schritt weit zurückgedrängt, sammelten sich aber dann und schlugen in einem einstündigen, furchtbaren hartnäckigen und blutigen Kampfe den Feind in wilde Flucht. Am heftigsten tobte der Kampf auf einem Friedhof. Dort kam es vor, daß die Truppen nach Verlust ihrer Waffen Zaunpfähle ergriffen und sich gegenseitig totschlugen, wobei die Hiebe der kräftigen Holzfäller aus Maine gewaltig „schwanden“. Gegen Ende der Schlacht fiel der Bundesgeneral Williams an der Spitze seiner Truppen. Den Rebellen wurde ein General getötet, einer verwundet und einer gefangen. Im Ganzen verloren die Bundesstruppen gegen 400 Tote und Verwundete, die Rebellen über 1000. Mehr als 300 tote Rebellen wurden von den Siegern begraben.

Nach über Cape Race eingegangenen Berichten aus New-York vom 25. v. Mts. steht jetzt General Pope am nördlichen Ufer des Rappahannock. Die Konföderierten besitzen das südliche Ufer mit einer Linie von Batterien, die sich auf 15 Meilen ausdehnt. Sie haben die Unionisten angegriffen und mehrere Male versucht, den Fluss zu überschreiten, sind aber zurückgeworfen worden. Ein allgemeiner Zusammenstoß ist bevorstehend. Den neuesten Nachrichten folge ist die Armee Mac Clellan's zu Aquia creek gelandet und hat sich mit Pope vereinigt. Die Unionisten können diese Position halten, bis die Ankunft von Verstärkungen die Offensive wieder zu ergreifen gestattet. Gerüchteweise heißt es, daß General Halleck zum Oberbefehlshaber ernannt werden solle. Seward

hatte schon eine entsprechende Kommission eingesetzt, welche die Angelegenheit untersuchen soll. Ein schwerliches Blutbad hat in dem Ort Miyagi in Südkorea zwischen den Weißen und Schwarzen stattgefunden, wobei es 500 Tote gegeben.

### Bermischte.

Über das bereits in vor Nr. 1123 erwähnte Eisenbahnunglück auf der spanischen Südbahn liegen jetzt nähere Mitteilungen vor. In Wolfenbüttel hatte die Bahn in einer Länge von mehr denn 150 Ellen zerstört. Die Dunkelheit ließ die Gefahr nicht erkennen. Die Lokomotive und mehrere Wagen stürzten in die ausgewaschenen Löcher. Der furchtbare Angstschrei von mehr denn 500 Personen, das Krachen der zertrümmernden Wagen tönte schauerlich durch die Nacht. Bald hörte man nur das Weinen der Sterbenden und Verwundeten und das Hilfeschrei der vom Wasser fortgerissenen. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt, doch muß sie bedeutend sein.

Am 28. August Nachts begab sich ein furchtbarer Eisenbahn-Unfall bei Market Harborough in England. Zwei Ertragzüge, der eine mit fast 1000 Passagieren beladen, fuhren wenige Minuten nach einander von London ab. Gegen Mitternacht fuhr der zweite in den ersten hinein, der einen Augenblick anhielt, um Wasser einzunehmen. Die Dunkelheit erhöhte die Schrecken des Schauplatzes. Mehrere Personen wurden auf der Stelle getötet, 25 gravely verwundet und im Ganzen an 400 Personen mehr oder weniger schwer verlegt.

Aus Pesth wird geschrieben: Am Vorabend des kaiserlichen Geburtstages ereignete sich ein trübender Vorfall auf einem in der Donau ankertenden Schiffe des Flottencorps, welches jetzt der Marine einverleibt ist. Bei dem ersten Schuß, welcher abgesetzt wurde, ging nämlich die Hälfte der Bedienungschaft zu Grunde. Ein Matrosenfotograf verlor einen Arm, und drei fielen infolge der Erschütterung in die Donau, ohne daß einer gerettet werden konnte.

In Wien wurde eine 27 Köpfe starke Diebesbande eingeliefert, unter deren Mitgliedern sich nicht weniger als zehn Beamte des k. k. Tabakgesällamtes befinden sollen. Mehr als zwei Millionen Cigarren sollen im Laufe der Zeit durch diese wohlorganisierte Gesellschaft aus den kaiserlichen Tabaksfabriken gestohlen worden sein.

Zu den Teplitzer Jubiläumsfest hatte die Eisenbahn von verschiedenen Seiten eine große Anzahl von Gästen herzugebracht. An den meisten Häusern waren die Namen berühmter Kurzäste, welche da einst gewohnt, angebracht. Besonders häufig stand man den Namen: Friedrich Wilhelm III., mit dem Beisatz „unvergleichlich für Teplitz“. An anderen Häusern Alexander v. Humboldt, Carl X. von Frankreich, Marie, Luise, Huseland, Erzherzog Carl, Graf Chambord, König Anton von Sachsen, Goethe, Louis Bonaparte, König von Holland u. s. w. Unter dem reichen Fahnensturm erblickte man zahlreich die deutsche Fahne vertreten, doch auch russische und englische. Am 28. Abends begann die Vorfeier mit der Quellenweihe,

welches zwischen dem Mittag und dem Abend stattzufinden  
wurde. Säulen und Tümpelkörte begleiteten den vom  
Stadthause aus sich bewegenden Festzug. Rings auf  
den Höhen brannten Freudenfeuer, Anlagen und Bläue  
waren ähnlich (Illumination). Der folgende Tag begann  
mit Böllerfahnen und Revölle, worauf wiederum ein  
großer Festzug nach der Stadtkirche sich bewegte, in  
der Hochamt und Predigt gehalten wurde. Später  
Festdiners, Abends Theater und große Illumination;  
am 30. August Enthüllung des im Kurgarten errich-  
teten Monuments, welcher Feierlichkeit der Oberst-  
landmarschall Graf Rostiz und Freiherr v. Kellermann  
beiwohnten. Die Armen erhielten eine Gabe von  
200 Gulden. Nachmittags fand eine Produktion der  
573 anwesenden Sänger statt, welcher sich Abends ein  
glänzender Ball anschloß.

— (Consum beim Juristenfest.) Das Juristen-Fest beim Sperl ist noch fortwährend Gegenstand aller Conversation in Wien. Überall wird der Commune das lebhafteste Lob gespendet für die Musifizenz und den Geschmack, mit welchem sie die Fremden bewirkt. Das Fest dauerte in seiner Besenheit bis 5 Uhr Morgens, wo noch fremde Gäste zahlreich anwesend waren. Um die Dimensionen der Erfrischungen und den Reichthum der Buffets zu beurtheilen, erwähnen wir blos, daß der Restaurateur Sacher für 1800 Personen ohne Getränke per Couvert 6 Gulden erhielt. Es wurden außerdem 80 Eimer Bier, 3600 Flaschen rothen und weißen Weines und 1050 Flaschen Champagner consumirt. Die Kosten des Festes, die Decoration der Localität und die Musikcorps eingerechnet, belaufen sich auf circa 40,000 Gulden.

— (Schlaf und Traum nach Dr. Schleiden.) Wer schläft? Der Körper nicht, denn Atmung und Ernährung geht ungestört vor sich. Das Bewußtsein ist es, welches allein in dem schlafenden Menschen ruht und unihätig ist. Jeder Theil des menschlichen Organismus bedarf einer Ausbesserung, die man Ernährung nennt. Herz, Speiseanal, Atmungsvorrichtung &c. befinden sich im steten Wechsel von Thätigkeit und Ruhe; Muskeln, Sinne, Nerven finden in ihrer Wirksamkeit Pausen für die nöthige Ruhe. Ist der Schlaf eine Nothwendigkeit, so ist ein Theil des Menschen in beständiger Thätigkeit während des wachen Zustandes, und dies ist das Bewußtsein, das Selbstbewußtsein des Menschen. Schlaf ist also die Unthätigkeit des Bewußtseins. Traum ist das zufällige Spiel des aufgehobenen Bewußtseins.

— In dem Monatsberichte des französischen Thierschutzvereins liest man: Ein Rabob (Fürst) in Indien hatte eines Tages auf der Jagd einen lebenden Storch gefangen, welcher ein eisernes Halsband hatte, auf welchem (in lateinischer Sprache) geschrieben stand: „Dieser Storch kommt aus Polen.“ Im folgenden Frühjahr wurde dieser Storch wieder in Polen, und zwar auf dem Gute des Gräfen Browaski gefangen, wo der Vogel auch im vorigen Jahre genistet hatte. Statt des eisernen Halsbandes bemerkte man aber ein goldenes, reich mit Edelsteinen besetztes Halsband mit der (auch in lateinischer Sprache abgefassten) Inschrift: „Diesen Storch sammt dem Geschenke sendet Indien Polen zurück.“

— (Sicht hinzu schon tot!) Die „Grazer Tagblatt“ erzählt folgendes: Vor einigen Tagen wurde in dem Grünwalde zu Lepzig (Bz. Marburg) der Leichnam eines Erhängten gefunden. Bei ihm stand sich ein mit Bleistift geschriebener Zettel vor, welcher lautete: „Der Hut und Alles, was an ist, hat mir gehört; ich heiße Joseph Schmiderer und bin jetzt schon tot.“

## Kirchliche Nachrichten von Bischofswerda und den eingepfarrten Ortschaften.

In hiesiger Stadtkirche predigen  
am 12. Sonntage nach Trinitatis (Erntedankfest):  
Vormittags: Dr. Sup. M. Böschke. 1. Cor. 4, 1-5.  
Nachmittags: Dr. Diac. Weber. Matth. 13, 24-30.  
(Anstatt der Privatcommunion soll öffentliche gehalten werden.  
Die Weichtrede um 8 Uhr hält Dr. Diac. Weber. — Nach  
dem Vormittagsgottesdienste wird das Küssner'sche Regat

**Gestorben:** den 29. August der hies. Gerichtsamtswachtmeister Klappenbach, 71 J. 3 M. alt; den 29. Frau verehelichte Auszügler Hillmann aus Grismannsdorf, 60 J. 11 M. alt; den 30. Frau verehel. Schlossermeistr. Plasnick hier, 43 J. 3 M. alt; den 31. die einzige L. des hies. Scharfrichterelbes. Ringer, 13 J. alt.

Börsen-Bericht vom 4. Sept. 1862.

Course im 30-Thaler-Fuße.		Angeboten.	Gesucht.
Königl. Sächs. Staats-papiere.	v. 1830 à 1000 u. 500 Thlr. 3½ . . . . .	—	95½
	v. 1855 à 100 Thlr. 3½ . . . . .	92	91½
	v. 1847, 1852, 1855 und 1858 à 500 Thlr. 4½ . . . . .	102½	102½
	v. 1852, 1855 u. 1858 à 100 Thlr. 4½ . . . . .	—	102½
	Actionen der ehem. Sächs. Schles. Eisen-bahn=Comp. à 100 Thlr. 4½ . . . . .	—	103½
R. S. 3½ Sandrentenbriefe à 1000 u. 500 Thlr.	. . . . .	—	97
Dergleichen kleinere 3½ . . . . .	. . . . .	—	97½
R. Preuß. Staatsanleihe 4½ . . . . .	. . . . .	—	102½
Dergleichen 5½ . . . . .	. . . . .	—	107½
R. R. Oesterl. Nationalanleihe v. 1854 5½ . . . . .	. . . . .	—	65½
Leipziger-Dresdner Eisenbahn-Actionen . . . . .	. . . . .	265	264
Łöbau-Zittauer Eisenbahn-Actionen Litt. A. . . . .	. . . . .	—	35½
Leipziger Credit-Actionen . . . . .	. . . . .	77½	77½
Alberts-Bahn-Actionen (Stamm-) . . . . .	. . . . .	57½	57½
Dergleichen Prioritäten (1. Serie) . . . . .	. . . . .	—	102
" " 2. . . . .	102½	101½	
" " 3. . . . .	102½	102½	
Oesterreichische Banknoten. . . . .	. . . . .	79½	79½

## Industrie Actien.

Societäts-Brauerei-Actien (Waldschlößchen)	188	182
Felsenkeller-Brauerei-Actien	81	80
Dergleichen Prioritäten	—	101
Feldschlößchen-Brauerei-Actien	60	59
Dergleichen Prioritäten	—	101
Medinger Brauerei-Actien	65	—
Sächs. Dampfschiffahrts-Actien	—	164
Niederlößnitzer Champagner-Actien	—	—
Sächs. Champagner-Actien	60	57
Sächs. Glashütten-Actien	—	41
Dresdner Feuerversicherungs-Actien	25	24
Thode'sche Papierfabrik-Actien	—	80
Dergleichen Prioritäten	—	101
Hänichener Steinkohlen-Actien	—	—
Margarethenhütten-Actien	—	—

Louisd'or . . . .	5 Thlr.	14 Rgr.	6½	Pf.
Ducaten . . . .	3 Thlr.	5 Rgr.	1½	Pf.
Russ. halbe Imperiale	5 Thlr.	15 Rgr.	2	Pf.
Kronen . . . .	9 Thlr.	6 Rgr.	2½	Pf.

Dresden.

Günther & Rudolph.

**Richtlinien für Bekanntmachungen**

**Guano, à Gr. 3 Thlr.,**  
**sauerer, phosphorsauerer Kalk, à Gr. 2½ Thlr.,**  
**Ulmer Cement, per Tonne 4 Thlr.,**  
**acht engl. Portland-Cement, per Tonne 4½ Thlr.,**  
in besser frischer Ware empfiehlt

**Friedrich Zimmer,**  
Dresden, Waisenhausstraße Nr. 12.

## Den Herren Landwirthen

theile ergeben mit, daß ich Herrn Gottfried Kletzsch in Bischofswerda ein Lager meiner **Blut-Poudretten** übergeben habe.

Dresden, im Juni 1862.

**Gotthelf Bursche,**

Dünger-Export-Anstalt, äußere Königbrücke Straße Nr. 61.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle den Herren Deconomen mein Lager **Blut-Poudrette**, à Gr. 1½ Thlr., exclusive Säcke oder Fässer. Bei größerer Einnahme angemessen billiger.

Säcke werden à 5 Ngr., Fässer nach Netto-Inhalt, pro Gr. 2½ Ngr. berechnet.

Bischofswerda, im Juni 1862.

**Gottfried Kletzsch,** Baugasse Straße Nr. 59.



## Allen Landwirthen

wird die aus reinem Cloak hergestellte **Poudrette** als anerkannt bestes Düngemittel der Gentner Brima-Dualität 1 Thlr., Secundo-Dualität 20 Ngr., mit dem Bemerkung empfohlen, daß sich Levermann durch die in der Expedition der unterzeichneten Anstalt ausliegende, von Herrn Hofrat Professor Dr. Stöckhardt auf besonderes Ersuchen vorgenommene Analyse von dem Gehalte und Werthe des Fabrikats überzeugen kann.

Baldgefällige Bestellungen werden in der Expedition am Altmarkt Nr. 111 entgegengenommen und prompt ausgeführt.

Dresden, im September 1862.

**Die städtische Dünger-Export-Anstalt,**

R. Wendel

## Etablissements-Anzeige.

Hierdurch einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich hierorts als

**Gelehrter**

establiert habe und bemüht sein werde, alle in dieses Fach einschlagende Artikel und Arbeiten aufs Prompteste und Billigste herzustellen. Um freundliches Wohlwollen bittet ergebenst

**Louis Lehmann,** Dresdner Straße Nr. 278.

NB. Auch kaufe ich altes Kupfer, Messing, Zinn, Zink und Blei zu den höchsten Preisen.

## Zur gütigen Beachtung.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich hierselbst große Lößergasse Nr. 288 als **Wesserschmied** und **Stahlarbeiter** etabliert habe. Ich empfehle alle in mein Fach einschlagenden Artikel und sichere bei guter, schöner Arbeit die reelle Bedienung und billigsten Preise zu.

Um gütige Beachtung bittend, zeichnet ergebenst

Bischofswerda, den 4. September 1862.

NB. Auch werden alle vorkommenden Reparaturen und Schleifereien bestens ausgeführt.

**Ernst Leigsnering.**

## Holz-Auction.

Donnerstag, den 11. Sept., früh 9 Uhr, sollen in der früher zum Lehngericht Großdöbsdorf gehörigen Huse 60 Pfosten Stück, 40 Schok Reißig und

2 Acker Buschland daselbst an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Die näheren Bedingungen werden daselbst bekannt gemacht.

Bretnig, den 5. September 1862.

**G. Mattick.**

## Großherzoglich-Sächsisches.

Auf dem Rittergut Kammenau soll Mittwoch, den 1. September d. J., die diesjährige Grummetsnugung gegen sofortige hoare Bezahlung verauktionirt werden.

Der Anfang ist früh 8 Uhr auf der Wiese beim Schloß.

Kammenau, den 2. September 1862.  
Herrmann.

## Feldverpachtung.

Künftigen Sonntag, den 7. September, Nachmittags 3 Uhr, sollt auf dem vormalen Cysold'schen Hufengrundstück 6 Scheffel Feld in Parzellen verpachtet werden.

### Kletzsch.

Ein Stück Feld, ungefähr 2½ Scheffel, im Waldorfer Flur liegend, ist zu verpachten und kann ganz oder geteilt abgelassen werden bei.

Kletzsch, Rosengasse.

### Die Grummetsnugung

derer Bürgerwiesen ist billig zu verkaufen bei

Christoph Wiedemer am Hof.

### Grummets-Verkauf.

Das Grummets von einer Wiese ist zu verkaufen bei

Hille, Rosengasse.

## Kalkbrennerei zu Demitz.

Hierdurch zeigen wir unjern geehrten Abnehmern ergebenst an, daß von jetzt an fortwährend frischgebrannter **Görlitzer** und **Weinböhlaer Kalk** zu haben ist und bitten um gütige Beachtung.

Demitz, am 29. August 1862.

**Frenzel & Harnapp.**

## Tafel- und Sohlglas

in allen Gattungen empfiehlt in großer Auswahl

Carl Schmidt.

## Glasbrocken

Raust zu höchsten Preisen

Carl Schmidt,

Bahnhofstraße Nr. 190.

## Befanntmachung.

Künftigen Montag wird der Obermühlteich gefischt, wobei Speisekarpfen und Hechte verkauft werden.

C. Rödig in Bühlau.

## Frischgefischte Speisekarpfen

ausgezeichnet Qualität sind fortwährend zu haben und verkauft im Ganzen und Einzelnen zu möglichst billigen Preisen.

Schuster.

Fischhändler in Schönbrunn.

## Großherzogliches.

Jahr, Bäckerei und Brotfabrik, in Bautzen zu 2½ u. 5 Mgr. in eine freie Genossenschaft eingetragen bei

Friedrich May.

Auf gute Wirtschaftlichkeit und vergleichliche Preise werden Bestellungen angenommen bei dem Betreiber des

Echneider in Bautzenwerde.

Bei Friedrich May in Bautzenwerde ist zu haben: **Wörterbuch**, Rechts für den Unter- schreibungen von Hermann Raumann.

Preis 5 Mgr.

## 2 bis 3000 Thaler

sind zum 1. Oct. d. J. auf sichere Hypothek, wo möglich auf Landgrundstücke, auszuleihen.

Näheres erhält die Expedition d. St.

Through die ergebenste Anzeige, daß ich gesonnen, binnen Kurzem einen Kursus Tanzunterricht zu ertheilen. Theilnehmer werden gebeten, sich baldigt bei mir zu melden. Im Falle meiner Abwesenheit aber ihre Adressen bei Hrn. Fleischermeister Louis Meißner, Camerer Straße abzugeben.

F. Paulek.

## Verein ehemaliger Militärs.

Morgen Sonntag, den 7. d. M., früh 10 Uhr, Abmarsch nach Berthelsdorf bei Neustadt zum Scheibenschlösschen, wozu der hiesige Verein eingeladen wurde. Alle diejenigen Kameraden, die sich an dieser gemeinschaftlichen Partie betheiligen wollen, haben sich bis 10 Uhr unter der Eisenbahnbrücke an der Bautzener Chaussee einzufinden.

Der Vorstand.

## Erblehngericht Geißmannsdorf.

Morgen Sonntag, den 7. Sept.

## Erntefest und Tanzmusik,

wobei mit frischem Kuchen, Käse und Gänsebraten, sowie mit frisch angestücktem Felsenkeller-Lagerbier bestens aufwarten wird und wozu ergebenst einlade

Graus.

Montag, den 8. d., (zum Kammerauer Jahrmarkt)

## Tanzmusik,

Auch hierzu lädt höflichst ein

Graus.

## Erbgericht zu Schmölln.

Morgen Sonntag

## Saal-Einweihung und Tanzmusik,

wobei mit frisch angestücktem Wagner Lagerbier,

frischem Kuchen, warmen und kalten Speisen und Ge-

tränen bestens aufwarten wird

Weidner.

## Schänkwirthschaft zu Demitz.

Morgen Sonntag, den 7. September,

## Tanzmusik,

wobei mit warmen und kalten Speisen und Getränken

aufwarten wird

Friedrich Krebschmar.

Auf vielseitigen Verhältnissen  
morgen Sonntag, den 7. September,  
im „Gasthaus zum goldenen Löwen“  
unter gefälliger Mitwirkung einiger Gesangskräfte

## grosses Concert,

gegeben vom Opernsänger Wilhelm Brückner.

### Programm

(mit Vorbehalt etwaiger Abänderungen).

#### Erster Theil.

- 1) Quartettgesang.
- 2) Arie für Tenor aus dem „Freischütz“, von C. M. v. Weber.
- 3) Fantasie für das Pianoforte über ein russisches Thema.
- 4) Arie für Bariton aus der Oper „Iessonda“, von Spohr.
- 5) Duett.
- 6) a. Lied von Mozart      } für Tenor.  
b. Lied von Mendelssohn    } für Tenor.

#### Zweiter Theil.

- 1) Quartett.
- 2) Arie für Tenor aus dem „Waffenschmied“, v. Lorzing.
- 3) Recitativ und Duett aus der Oper „Belisar“, von Donizetti.
- 4) Lied für Tenor, von Rücken.
- 5) Mehrstimmiger Gesang.
- 6) a. Romanze für Tenor aus „Templer und Jädin“, von Marschner.  
b. Jagdlied, von Reißiger.

Anfang 6 Uhr. — Billets zu 3 Ngr. sind in der Buchdruckerei des Herrn May zu haben, an der Caffe kostet das Billet 4 Ngr.

Nach dem Concert findet

## Ballmusik

statt, wobei mit warmen und kalten Speisen und Getränken (u. A. ächt britisches Lagerbier) bestens aufzutreten wird. Es lädt ergebnist ein

**Herrmann Schmidt.**

## Erbgericht zu Goldbach.

Morgen Sonntag

## Tanzmusik und frischer Kuchen,

wozu ergebnist einladet

**Grübner.**

## Gasthof zu Harthau.

Morgen Sonntag

## Erntefest & Tanzmusik.

Mit frischem Kuchen und guten Speisen wird bestens aufzutreten

**L. Neumann.**

## Produkten-Preise.

vom 28. bis 31. August 1862.

Name der Städte.	Weizen, d. Schfl.	Korn, d. Schfl.	Gerste, d. Schfl.	Hafer, d. Schfl.	Erbse, d. Schfl.	Butter, d. R.
	Ehl.Rg.	Ehl.Rg.	Ehl.Rg.	Ehl.Rg.	Ehl.Rg.	Rg. Pf. Rg. Pf.
Dresden.	5 15 bis 6 —	4 — bis 4 2	2 27 bis 3 5	1 24 bis 2 8	— — bis — —	15 — bis 16 —
Gamenz ..	5 15 — 6 5	3 23 — 4 —	2 20 — 3 —	1 20 — 1 25	5 10 — —	16 — * 17 —
Pitna ...	5 10 — 5 25	3 27 — 4 7	2 21 — —	1 27 — 2 4	— — — —	15 — * 16 —
Radeburg ..	6 — — 6 5	4 — — 4 5	2 25 — —	1 27 — 2 3	— — — —	— — — —

Hierzu eine Beilage.

## Erntefest an Weingärtchen.

Morgen Sonntag.

Regenschirm-Ausschieben  
und Tanzmusik,  
wozu ergebnist einladet

**C. Schreyer.**

## Dammschänke zu Bretzig.

Morgen Sonntag, den 7. d. R. zum  
Westenausschieben u. Blumentanz  
lädt ganz ergebnist ein **Heinrich Mensch.**

Morgen Sonntag, den 7. Sept.

## Einweihung

des Gathofes „zum Lindenhof“ in Breititz  
bei Elstra, wobei Militär-Concert vom Musikkorps des 15. Bataillons aus Baunen stattfindet wird.

Anfang 14 Uhr. — Eintritt 2½ Ngr.

Nach dem Concert **Ballmusik.**

Um zahlreichen Besuch bitten

**C. Schreyer, Gasthospächter.**

**G. Gläser.**

Bo 2 c. 22 12 40 402. G.

## Bescheidene Anfrage!

Auf wen erstreckt sich wohl in der Restauration zum Rathskeller in Stolpen die sogenannte prompte Bedienung? Auf jeden reell Bezahlenden wohl nicht! Um gesäßige öffentliche Antwort beten höflich einige Zeilen.

## Herzlichen Dank.

Für die vielen Beweise liebvoller Theilnahme bei dem uns so hart betroffenen Verluste unserer guten treuen Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin, für die so überaus herrliche und kostbare Blumenspende, so auch insbesondere für die sehr zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, desgleichen für die so trostreich gesprochenen Worte am Grabe derselben sagen wir unsern herzinnigsten Dank.

Möge der weise Lenker aller Schicksale ähnliche Fälle von Ihnen gnädig abwenden.

Giehet, o Thränen, im Stillen Ihr nach,  
Der guten Gattin, der Mutter und ach  
Der Freundin, die von uns muhte geh'n,  
Sie blicket auf uns aus des Himmels Höh'n!

Das Wiederseh'n mildert den herben Schmerz,  
Wenn gläubig nur hoffet hier das Herz;  
Dort, wo die Friedenspalmen wehn,  
Dort werden wir Dich wiederseh'n!  
Bischofswerda, den 2. Sept. 1862.

Die trauernde Familie Plaßnick.

# Beilage zu Nr. 71 des sächsischen Erzählers.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Beilagenblatt für das Königreich Sachsen ist das 9. Stück vom Jahr 1862

Dasselbe enthält:

Nr. 57) Decret des Ministeriums des Innern wegen Bestätigung der Statuten des Creditvereins zu Mügeln, vom 7. April 1862;

Nr. 58) Decret des Ministeriums des Innern wegen Bestätigung der Leihhausordnung für die Stadt Annaberg, vom 11. Juni d. J.;

Nr. 59) Decret derselben Ministeriums wegen Bestätigung eines Reichstags zu den Statuten für den Aktienverein der Kammgarnspinnerei zu Leipzig, vom 18. Juni d. J.;

Nr. 60) Decret derselben Ministeriums wegen Bestätigung der Statuten für den Steinkohlenbauverein zum Steegenschacht bei Niederwürschitz, vom 20. Juni d. J.;

Nr. 61) Decret derselben Ministeriums wegen Bestätigung des Regulatius, die Pensionierung der im Dienste der Stadt Dresden befindlichen Subalternenbeamten betreffend, vom 4. Juli d. J.;

Nr. 62) Bekanntmachung des Ministeriums der Justiz, die Amtssiegel der Notare betreffend, vom 11. Juli d. J.;

Nr. 63) Generalverordnung des Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts an die Superintendenten, das Ephoralamt und dessen Verwaltung betreffend, vom 13. Juli d. J.;

Nr. 64) Verordnung derselben Ministeriums, die Einrichtung und Abnahme der Kirchenrechnungen betreffend, vom 13. Juli 1862;

Nr. 65) Decret des Ministeriums des Innern wegen Bestätigung der Statuten des Credit- und Verschönerungsvereins zu Lommatzsch, vom 27. Juni d. J.;

Nr. 66) Bekanntmachung des Finanzministeriums, die Eröffnung des Betriebs auf der Tharandt-Großberger Staatsseisenbahn und die Organisation der Betriebsverwaltung auf derselben betreffend, vom 29. Juli d. J.;

Nr. 67) Verordnung der Ministerien des Innern und der Justiz, einige Bestimmungen über die ge-richtliche Polizei betreffend, vom 31. Juli d. J.;

Nr. 68) Decret des Ministeriums des Innern wegen Bestätigung der Statuten des Vorschussvereins zu Werdau, vom 18. Juni d. J.;

Nr. 69) Verordnung des Ministeriums des Innern, den Bau der Chemnitz-Annaberger Eisenbahn be-treffend, vom 2. August d. J.;

Nr. 70) Bekanntmachung des Finanzministeriums, die den Vorschuss- und Creditvereinen zu Dauden, Mügeln, Lommatzsch und Werdau bewilligte Stempelfreiheit betreffend, vom 6. Aug. d. J.

Dasselbe liegt zu Bedermann's Einsicht in hiesiger Rathsexpedition aus.

Bischofswerda, am 30. August 1862.

Der Stadtrath.  
König, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

12. September d. J.,

fällt Freitag,

Mittag 10 Uhr, soll an gewöhnlicher Rathsstelle

- 1) das Lazarhofseld Nr. 133,
- 2) Das Neuland am Viehlehenwege Nr. 1, 2 und 3,
- 3) das sogenannte Pickauer Gehege, aus 35 Parzellen bestehend,

ausgleichen sollen

- 4) die Pickauer Rittergutsparzellen Nr. 20, 22 und 37 Abteilung A, Nr. 1 bis mit
- 11, 16 bis mit 26 und 35 bis mit 41 Abteilung B, sowie Nr. 22 und 23

auf sechs Jahre, von Michaelis 1862 bis dahin 1868 meistbietend verpachtet werden, was andurch bekannt gemacht wird.

Bischofswerda, den 2. September 1862.

Der Stadtrath.  
König, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Es soll von der unterzeichneten Schulinspektion der Neubau eines Schulhauses und Wirtschaftsgebäudes

# Eröffnung und Versteigerung

in Großdrehnitz am 17. 8. 1862

schenden Bedingungen.

im Gericht zu Großdrehnitz an den Mietflurbesitzern verhantet werden.

Diejenigen, welche diesen Meier zu Wörth zu schulen gesonnen sind, werden hierzu eingeladen, so zur gesetzten Zeit im Gericht zu Großdrehnitz einzufinden, ihre Schafe zu stricken und nach dem Abschlagen, so wie der vorbehaltene Auswahl unter den Käntanten zu gewärtigen.

Königliche Superintendenz zu Wilschwerda und königliches Gericht Stolpen am 15. August 1862.

Die Schulteinspektion zu Großdrehnitz.

1862 wird mit einer kleinen M. Zuschüttung beginnen. (86. 10)

## Freiwillige Versteigerung.

Erbtheilungshälber sollen vom unterzeichneten Gerichtsamt die von dem Mühlenbesitzer Ernst Siegenthaler zu Alstadt würgelassenen Grundstücke, als

das auf Fol. 60 und 91 für Altstadt verlautbarte, seiner vorgänglichen Wasserkrise und günstigen Lage nach zu einer Fabrikalage ganz besonders geeignete folgende Flächenstücke, die Neumühle, bestehend aus Wohn- und Mühlgutshaus unter Branz-Gat. Nr. 68 mit drei Wohl- und einem Spülange, Gärten, Mühlstaben und Dammwiese, in den Flurstücken Nr. 9, 10a, 10b, 11, 172, 173, 183, 184a, 186, 187 und 189 von drei

Fol. 168 □R. Fläche mit 90,22 Steuer-Einheiten, zu 8295 Thlr. ohne Stückzoll auf die Oblaten gewürdet; das auf Fol. 90 für Altstadt eingetragene Feld- und Wiesenparcalle Nr. 510 und 516 von 1 Acre 117 □R. Fläche mit 24,73 St.-Einh. zu 420 Thlr. Lärmerth ohne Stückzoll auf die Oblaten;

das Teilstück von Fol. 26 für denselben Ort, bestehend in den Feld- und Wiesenparcellen Nr. 273, 277, 278-279 von 2 Acre 227 □Ruthen mit 37,84 Steuer-Einheiten.

das zweite Teilstück von Fol. 26 für Altstadt in der Feldparcele Nr. 282 von 1 Acre 463 □Ruthen Feld mit 25,98 Steuer-Einheiten und

das dritte Teilstück von Fol. 26 in den Feld- und Wiesenparcellen Nr. 309 und 310 von 1 Acre 130 □Ruthen Fläche mit 9,36 Steuer-Einheiten, in vorstehender Reihenfolge zunächst versachweise einzeln, dann aber als ganzer Komplex.

den 11. September 1862,

Mittage 12 Uhr, an dieser Amtsstelle unter den jeweils bekannten zumachenen Bedingungen versteigert werden. Mit Bezugnahme auf die Anschläge im bießger Amtshause und im Gericht zu Altstadt wird dies durch bekannt gemacht.

Stolpen, am 15. August 1862.

Das königliche Gerichtsamt.

Sohn.

## M o h f e n - M u c k o n .

Zum Nachlaß des Mühlenbesitzers Grünberger zu Altstadt gehöriges Vieh, Schiff und Geschirr, Hausr- und Wirtschaftsgeräthe, Getreide, Hün, Stroh, Watten und Kleidungsstücke sollen

den 12. und 13. September 1862,

von Vormittag 9 Uhr an, in der Neumühle zu Altstadt Branz-Gat. Nr. 58 auf Antrag der Erben durch das unterzeichnete Gerichtsamt versteigert werden.

Das Auctioneverzeichniß kann an bießger Amtsstelle eingesehen werden.

Stolpen, am 15. August 1862.

Das königliche Gerichtsamt.

Sohn.

## Nichtamtliche Bekanntmachungen.

### Verkaufs-Anzeige.

Die zum Nachlaß des verstorbenen Johann Seiter zu Taschendorf gehörigen Gegenstände (Kleidungsstücke und Hausr- und Wirtschaftsgeräthe), worunter eine noch fast neue Getreideeinigungsmaschine, eine

Hobelbank und viele andere brauchbare Gegenstände sich befinden, sollen Sonntag, den 14. Septbr., nach beendigtem Nachmittagsgottesdienste in der Klein-gottentäubung Gat.-Nr. 8 zu Taschendorf gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Die Ortsgerichten dafelbst.

Redaktion, Druck und Verlag von Friedrich Krey in Wittenberg und Hof 1862.